



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IV. Für den Sambstag nach Aschermittwoch Daß Crucifix mit liebeichen
Augen anschawen nach dem Exempel der H. Gertrudis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

schon alles verloren geben/wofern nicht JE-
SUS ihr allerliebster Bräutigam sie auff ei-
ne sonderbare weiß stercke. Welches er red-
lich gethan. Dann die herrhaffte Jung-
fraw zihet ihr Crucifixbildt herfür / zeigt es
dem Vnsach/vnd begehret von ihm durch
den/der ans Creuz geheffret/er wölle hinfü-
ro von ihr ablassen. Sie kniet für ihm nider/
mit weinenden Augen / das Crucifix in der
Hand/die Liebe Christi vnd der Reinigkeit
im Herzen tragend/vnd bitter mit wunder-
barlicher standhafftig vnd tapfferkeit/durch
das kostbarliche Blut vnd Leiden desselben/
welchen sie ihm zeigte vnnnd in der hand hat-
te / er wölle sie nicht berühren / noch ihre ehr
verlegen: setzet darzu / was für grosses vn-
glück vnnnd straffer er zugewaren habe / JE-
SUS selbst werde sich an ihm rechnen / die
Sünd seye gar zu groß / sich an einer seiner
Gespons vergreifen; also daß sich endlich
der armseelige Mensch erbitten lassen / von
seinem schändlichen begehren abgestanden/
vnnnd durch die Trew vnnnd Tugend dieser
Christlichen Heldin vberwunden / sich ihrer
abgethan vñ sie anderstwhin geschickt hat.
Alda sie/als sie von andern im gleichē ange-
sochten ward / ihr gewöhnliches Mittel ge-
braucht/biß daß etliche ehrliche matrone ihr
eine besondere Wohnung bestellt/daß sie ohn
alle gefahr die übrige zeit ihres Lebens Gott
seeliglich zubringen mögte. Welches sie auff
eine sehr heilige vnnnd fürtreffliche weiß ge-
than / vnnnd ihrem lieben Crucifix höchsten

Dancel gesagt hat / davon sie zwey-
mal befreyt vnd beschützt
worden.

(.)

Die Vierte Andacht.

Für den Samstag nach Ascher-Mittwochen.
Das Crucifix mit lieblichen Augen an-
schawen / nach dem Exempel der H.
Gertrudis.

Die H. Gertrudis / (*Vide Blossum Monil. Spi-
rit. cap. 2.*) hat einmal eine gang güldine
Lehr von GOTT empfangen / welche desto
wunderbarlicher ist / daß dadurch nichts an-
ders begehret wird / als daß man nur biß
weisen die Augen auffhebe vnnnd das jenig
ansehe / welches ohne das würdig ist / daß
alle Creaturen in alle ewigkeit es allzeit an-
schawen. Mein Tochter / sprach Christus zu
ihr / wer das Crucifix mit lieblichen Augen
anschawt in der zeit seines Lebes / den schawet
das Crucifix im gleichen mit lieblichen Au-
gen an / in der stundt seines Todes. Ich weiß
sie gar nicht / die gloriwürdige H. Gertrud
habe von der zeit an / oft vnnnd vielmal so
lieblich vnnnd andächtig als ihr immer mög-
lich / das Crucifix angeschawt; darauß ihr
dan diser nutzen entstanden / daß sie in ih-
rem seeligen hinscheiden vnglaubliche trö-
stung empfunden.

Mein Gott/Philagia! wie gar leichtlich
können wir einen guten vnnnd schönen Tode
erhalten! Mit wie geringen Vnkosten ist der
weg zu bahnen in das herrliche vnnnd Himm-
lische Jerusalem/da GOTT sein Göttliches
Angezicht vnnnd Wesen sehen lassen! Es ist
nur vonnöthen / daß wir vnser Augen
andächtiglich fallen lassen auff die Cru-
cifix so vorkommen / oder welche an vnserm
Bettstul vnnnd Dratorio / oder anderstwo
hängen. Ein einziges liebliches anschawen
diser so liebwürdtigen Bildnissen vn-
serer Erlösung kan GOTT den Herrn ganz
einnehmen. Die heilige Gespons hat das

3

106

lob vnd ehre einer Göttlichen Liebhaberin/
vnd das Herz ihres Allerliebsten JESU,
auff kein andere Weiß erworben / als daß
sie ihrer Augen eins freundlich auff ihn ge-
schlagen. Meine Schwester/sagter/(Cant. 4.)
meine Braut, du hast mein Herz verwundet mit
einem deiner Augen. Du wirst ja nicht sagen
können/daß ich schwäre ding von dir bege-
re vnd fürhalte : was ist doch leichter als
die Augen auffheben/vnd etwas ansehen?
Ich weiß gar wol / daß dir solches nicht
gar viel kostet / vnd daß du sie hundert vnd
hundertmal schlagen soltest auff die Perso-
nen / denen du sonderlich geneigt vnd wol
gewogen bist/die doch weit so liebeich nicht
sein als der Herr JESUS, ein Außbund vnd
Muster aller Schönheit / vnd gewaltiger
Überwinder vnserer herzen. Ich weiß auch
wol/daß du dich hierin nicht auff eine weiß
verhaltest / vnd daß etliche deiner anblick
gar lieb vnd freundlich sein/wan / vnd auff
wen es dir beliebet. Hüte dich derowegen/
daß du dich an jeso nicht beschwäreß / noch
hinsüro dich weigereß/auff daß allerfreund-
lichst anzuschawen den vnvergleichlichen
Liebhaber der Menschen / Christum JE-
SUM : welcher liebeicher ist als die Liebe
selbst / ein Ehr vnd Zierd des Himmels
vnd Erden:welchen anzuschawen die En-
gel für ihre höchste freud vnd glückselig-
keit halten. Ich thue vbel dran / daß ich dich
zu einer so leichten vnd billichen sache viel
anreibe:es soll mir gnug sein / wan ich dir
nur widerumb sage / JESUS verspreche dir
für die Stund deines Absterbens einen lieb-
reichen vnd gnädigen Anblick / welches
wir beide ohne zweiffel höher schätzen/als die
Liebe aller Creaturen/vnd die besizung vnd
beherischung der ganzen welt/wan sie schon

hundert tausentmal grösser vnd schöner we-
re als sie ist.

Jesus hat ich weiter nichts zusagen/
damit ich dich zum öffieren vnd liebeichen
anschawen des Crucifixs auffmuntere / es
geschehe nun solches im vorbey gehen / oder
anderst / als daß ich dir erzehle was mir e-
ben zu diser Stund wider in die Gedäch-
niß kompt/vnd für zwanzig Jahren vnge-
sehr von einer glaubwürdigen Person / so
sich der zeit zu Rom auffhielt/an einen mei-
nen verrewten Freund geschriben worden.
In der selben Statt war ein Priester gestor-
ben/ein grosser Diener Gottes vn sonderba-
rer herrlicher Liebhaber des leydens Christi.
All sein lust ware sein Crucifix anzuschaw-
en:darauß warffer solche liebeiche anblick/
daß sich die Heilige Engel darüber heiten
verwundern mögen : vnd das nit vnbillich/
weil sie auch GOTT selbst einengenommen
haben. Er hat seinen Geist auffgeben wie die
Heiligen pflegen/mit lachendem mund vnd
frölichem angezicht/welches die Zuseher zur
Andacht bewegte. Wie er gelebt/also starb
er / herrlich wol zufriden / wie ein Engel
GOTTES. Nach dem er verschiden / hat
man / weiß nicht warumb/seinen Leib er-
öffnet. Als man aber zum Herzen kom-
men / vnd darauß etwan die vrsach sei-
nes Todes erkünden wollen/da findet man
keines. Meine Balbierer vnd Doctoren
entsetzten sich höchlich / daß sie einen Men-
schen ohne Herz finden. Sie wustten
nicht was sie darzu sagen solten. Einer se-
het den andern an / vnd halten es für ein
Mirackel / vnd dabey lassen sie es beru-
hen. In dem sie nun sich vber eine so vnge-
wöhnliche sache je mehr vnd mehr verwun-
dern / wirfft einer auß den beystehenden die
An-

Augen vngesehr auff das Crucifix / welches auff dem Dratorio oder Betstul des verstorbenen / in derselben Kammer da er ancomirt ward / stunde / vnd vermerckt als bald ein Herz bey den Füßen desselben Crucifixs. Alle laufen hinzu / vnd weil sie erkennen / daß es eben das Herz seye welches sie suchten / haben sie allesampt außgeschryen / Ein Mirackel! Ein Mirackel! Dieser Heilige Mann hat bey seinen lebzeiten / weder Lieb noch Herz gehabt als allein für JE. SUM den gecreuzigten: darumb GOTT nicht zulassen wöllen / daß sein Herz von ihm nach seinem Todt solte abgestündert werden. Man sagt gemeinlich / die Augen seyen die Fürbotten der Lieb / vnd das Herz schicke selbige dahin da es nicht kommen / vnd sich damit seiner neigung gemäß nicht vereinigen kan. Dis hat das Herz dieses Gottseligen Menschen sein ganz leben durch gethan / vnd weil er sich mit seinem Belieben anderß nicht vereinigen konte / haters mit den Augen gethan: als aber die Augen ihres gesichts beraubt worden / ist an statt eines Wortens das Herz selbst dahin gangen / vnd hat mit verwilligung vnd durch die gewalt seines Belieben / nach seinem Todt das jenig gethan / welches es bey wehrendem seinen leben nicht thun können: hat auch damit zu verstehen geben / die Augen seyen beschwogen nach dem Crucifix allzeit gangen vnd gewendet gewesen / weil dieselbe nirgend nach so sehr sehen / als was das Herz am meisten lieber. Vnd wann mans den Liebhabern des Leidens Christi solte gestatten / so wurden sie ihre Herzen vom gewöhnlichen Ort her auß reißen / vnd es legen zu den Füßen des

Crucifixs / vnd sich damit so starck vereinigen als in diesem Lebengeschehen kan / vnd also der herrlichen vnd seeligen vereinigung des andern Lebens erwarten.

Die Fünffte Andacht.

Für den ersten Sontag in der Fasten.

Das Crucifix mit fleiß vnd auffmerksamkeit anschawen / nach dem Exempel der H. Elisabeth / einer Tochter des Königs in Ungarn.

Solte es nicht ein heiliger vnd löblicher Fürwiler sein / wan einer begerte zu wissen / worzu es doch diene oder nütze die Augen also steiff vnd fest auff ein Crucifix geschlagen haben? Man findet ihrer etliche / welche ein viertheil stunden / jah auch wol ganze Stunden gleichsam unbeweglich verharren / vnd ihr gesicht nie von diesem lieblichen Spectackel abwenden. Mein GOTT vnd Herxor / was können sie doch so viel vnd so lang anschawen an einem so kleinen platz / vnd beyder blossen fürstellung eines sterbenden Menschen / dessen Bildnuß / wie künstlich sie auch immer außgearbeitet ist / sonsten keine sonderliche anlockende schönheit an ihr hat? Ich mögte wol jemandt auß diesen leuten fragen / was er doch hieben thue? was für herrliche gedanken er habe / vnd ob er in diesem Gemäht einige Schöne vnd Wunder sehe / die der gemeine Mann nicht kan mercken.

Philagia, soll ich dir sagen was diser mir antworten würde? Eben das was vorzeiten ein fürrefflicher Mahler jenem ant-